



Auch ohne CityBahn: Die Verkehrswende muss weitergehen

1. Die Bürgerinnen und Bürger haben entschieden. Die CityBahn kommt nicht. Das Ergebnis war eindeutig. 62,1% waren gegen das Projekt, 37,9% dafür. Für die 37,9%, für die BI „Pro CityBahn“ und für uns GRÜNE ist dieses Ergebnis enttäuschend. Wir haben große Hoffnungen in die CityBahn gesetzt. Sie war und sie ist aus unserer Sicht die beste Möglichkeit, um die Verkehrsprobleme in unserer Stadt zu lösen und den Klimaschutz in Wiesbaden voranzubringen.
2. Die Gründe für das Ergebnis des Bürgerentscheids sind sicher vielfältig. Es lohnt, diese gründlich und vertiefend zu betrachten.
 - a. Die CityBahn wurde als beste Lösung für ein Problem ausgearbeitet. Unserer Einschätzung nach fühlte sich die abstimmende Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger persönlich nicht von diesem Problem betroffen. Dies hat zwei Gründe:
 - i. Wiesbadens städtische Struktur ist vielfältig: hochverdichtete Innenstadtbezirke, geringverdichtete äußere Stadtbezirke und zahlreiche kleinere Vororte. Allerdings spüren vorrangig die Bürgerinnen und Bürger der Innenstadtbezirke tagtäglich die Notwendigkeit einer Verkehrswende. Die der Außenbezirke sind dagegen nur mittelbar betroffen.
 - ii. Das Angebot, das die CityBahn machen wollte, hat zu wenige der Wiesbadenerinnen und Wiesbadener erreicht oder überzeugt, die persönlich davon profitiert hätten. Dies sind insbesondere die Nutzerinnen und Nutzer des öffentlichen Personennahverkehrs, die Bevölkerungsgruppen ohne Auto und/oder Stellplatz, die Pendlerinnen und Pendler in Innenstadt oder angrenzende Regionen sowie die wirtschaftlich benachteiligten oder körperlich eingeschränkten Bevölkerungsgruppen.
 - b. Die von der CityBahn GmbH betretenen Kommunikationswege haben es nicht geschafft, die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener frühzeitig mit sowohl sachlich richtigen als auch überzeugenden Informationen zu erreichen.
 - c. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Politikverdrossenheit scheint das ehrliche und wissenschaftlich fundierte Projekt CityBahn auf das Misstrauen der Wiesbadener Bürgerinnen und Bürger gegenüber städtischen Projekten gestoßen zu sein.
 - d. Eine Mobilisierung für die ablehnende Position in einem Bürgerentscheid fällt grundsätzlich deutlich leichter als für die befürwortende Position, wie auch Entscheide in anderen Städten zeigen (z.B. Aachen und Mainz). In einem „Nein“ vereinen sich
 - i. diejenigen, die dem Konzept im Prinzip zustimmen aber in Detailfragen divergieren,
 - ii. diejenigen, die das Konzept prinzipiell ablehnen, und
 - iii. diejenigen, die der Politik völlig unabhängig vom konkreten Thema einen Denkkettel verpassen wollen.

Diese ersten Erklärungsmuster ändern aber nichts an dem Ergebnis.

3. Der Bürgerentscheid hat Klarheit darüber geschaffen, wie die Verkehrsprobleme in unserer Stadt NICHT gelöst werden sollen. Er hat noch keine Klarheit geschaffen, WIE sie gelöst werden können. Denn die Probleme bleiben:
 - a. Wiesbaden muss eine gesunde Atemluft für ihre Bürgerinnen und Bürger sicherstellen. Die Luftreinhaltung ist ein übergeordnetes Ziel.
 - b. Wiesbaden muss Lebensqualität und Mobilität für alle Altersgruppen sicherstellen, dazu gehören auch Barrierefreiheit und Familienfreundlichkeit.
 - c. Wiesbaden muss seinen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten.
 - d. Wiesbaden muss ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleiben.
 - e. Wiesbadens öffentlicher Raum, insbesondere der Straßenraum, muss für alle Menschen gerecht aufgeteilt sein.

4. Auf diese Probleme gibt es Antworten, die durch die Entscheidung zur CityBahn nicht falsch geworden sind. Ganz im Gegenteil sie sind dringender denn je:
 - a. Es gilt, die von Verkehr, Lärm und Emissionen besonders beeinträchtigten Innenstadtbereiche prioritär durch die Verkehrswende zu entlasten.
 - b. Es gilt, den Wiesbadener Verkehr insbesondere für Kinder sowie für ältere und mobilitätseingeschränkte Wiesbadenerinnen und Wiesbadener sicher und attraktiv zu machen.
 - c. Ganz konkret gilt es,
 - i. mehr Busspuren einzurichten,
 - ii. mehr Elektrobusse zu kaufen,
 - iii. mehr Tangentialbuslinien einzuführen,
 - iv. mehr Schnellbuslinien einzusetzen,
 - v. mehr Radverkehr zu ermöglichen,
 - vi. mehr Bushaltestellen mit längeren Bussteigen anzubinden,
 - vii. eine digitalisierte Verkehrssteuerung aufzubauen,
 - viii. mehr vernetzte Verkehrsangebote bereitzustellen,
 - ix. On-Demand-Verkehre anzubieten,
 - x. eine übergreifende und ergonomische Mobilitäts-App bereitzustellen,
 - xi. günstigere Tarife zu berechnen (z.B. 365€-Tickets),
 - xii. den Haltepunkt an der Wallauer Spange fertigzustellen,
 - xiii. an der Idee für freie Plätze in der Innenstadt, beispielsweise an der Ringkirche, festzuhalten.

5. Diese Antworten allein reichen allerdings nicht aus. Sie können die Lücke nicht schließen, die die Ablehnung der CityBahn für die Lösung der Verkehrsprobleme in unserer Stadt verursacht hat. Nachdem die beste Lösung nicht zur Verfügung steht, muss es jetzt um zweitbeste Lösungen gehen. Einen leichten und schnellen Plan B kann es nicht geben. Denn sonst wäre er in den vergangenen Jahren der Debatte über die CityBahn längst vorgetragen worden. Wer jetzt einen anderen Eindruck erweckt, macht den Bürgerinnen und Bürger etwas vor.

6. Alle Vorschläge – alte wie neue – müssen jetzt auf den Tisch. Mit dem Mobilitätsleitbild hat die Stadt bereits eine gute inhaltliche Grundlage für die weiteren Debatten geliefert. Diese Debatten müssen jetzt breit mit der Stadtgesellschaft geführt werden. Daher setzen wir uns für eine Wiederaufnahme des Beteiligungsprozesses ein, der zum Mobilitätsleitbild geführt hat.

7. Nach wie vor vertreten wir GRÜNE eine Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei Angelegenheiten des eigenen Wirkungskreises. Insbesondere ist es unser Anliegen, frühzeitig in einen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern zu treten und ihr Votum auf Basis umfassender Informationen, Argumente und Diskussionen einzubeziehen.
8. In der Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern ist und bleibt es unsere oberste Prämisse, sachlichen Informationen und Fakten den Vorrang zu geben und auf deren Basis auch emotional zu überzeugen. Populistische oder gar kontrafaktische Debattenbeiträge lehnen wir entschieden ab. Wir stellen uns dieser Form der Beirung und Desorientierung der Bürgerinnen und Bürger entschlossen entgegen.
9. Für uns GRÜNE bleibt klar: Die Verkehrsprobleme unserer Stadt lassen sich nur durch mehr und nicht durch weniger öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) lösen. Dazu gehört für uns auch weiterhin und ganz zentral der schienengebundene ÖPNV. Nicht auf der Strecke der City-Bahn – das haben die Bürgerinnen und Bürger entschieden –, aber bei der Stärkung vorhandener Verbindungen, der Reaktivierung stillgelegter Strecken oder durch Neubau wie bei der Wallauer Spange. Das Stadtentwicklungsprojekt Ostfeld soll nach dem Willen der Stadt als weitgehend autofreies und klimaneutrales Quartier geplant werden und unterstreicht daher die Bedeutung eines schienengebundenen ÖPNVs.